

**Professor Dr. August Guyer
zum 70. Geburtstag und
zur Emeritierung**

Am 29. Juli 1967 feiert Prof. Dr. August Guyer seinen 70. Geburtstag, und am 30. September dieses Jahres wird er von seinem Lehrstuhl für Anorganisch-Chemische Technologie, den er während 36½ Jahren innegehabt hat, endgültig Abschied nehmen. Als ehemaligem Schüler, langjährigem Mitarbeiter und Freund während bald vier Jahrzehnten sei es mir gestattet, auch im Namen von Kollegen, Mitarbeitern und ehemaligen Schülern dem Jubilar den Dank für das in diesem Zeitraum Geleistete abzustatten und die ihm dafür gebührende hohe Anerkennung auszusprechen.

So vielfältig und interessant wie die Ausbildung und die ersten Jahre beruflicher Tätigkeit des jungen Chemikers waren, genauso abwechslungsreich gestaltete sich auch sein Wirken nach seiner Berufung als ordentlicher Professor an die Chemische Abteilung der ETH. Nachdem August Guyer nach Studienabschluß bei Prof. Dr. E. Winterstein am agrikulturchemischen Institut der ETH über ein Thema auf dem Gebiete der Alkaloide doktoriert hatte, folgte nach einer kurzen Tätigkeit in der Lebensmittelchemie der Übergang in die chemische Großindustrie. Die Jahre 1924-27 beim Verein für chemische und metallurgische Produktion in Außig an der Elbe (ČSSR) und noch mehr die Zeit von 1927-31 in Mährisch-Ostrau (ČSSR), wo er beim Bau der Tschechoslowakischen Stickstoffwerke an maßgebender Stelle, zuletzt als Direktor, tätig war, mögen bei ihm vor allem jene Fähigkeiten entwickelt haben, die für sein späteres Wirken an der Eidgenössischen Technischen Hochschule von Bedeutung waren. Diese Beweglichkeit des Geistes, die es ihm ermöglichte, ohne Schwierigkeiten von der rein wissenschaftlichen organischen Chemie in die technische Chemie, vorwiegend anorganischer Richtung, hinüberzuwechseln, zeichnete ihn während der ganzen Zeit seines Ordinariates aus. Unvoreingenommen setzte er sich mit jedem Problem, sei es fachlicher, sozialer, menschlicher Art, auseinander und versuchte, eine entsprechende Lösung zu finden. August Guyer war nicht der Typus des zurückgezogenen Gelehrten, sondern eines mitten im pulsierenden Leben stehenden Forschers, der mit wacher Aufmerksamkeit und feinem Fingerspitzengefühl die Strömungen und möglichen Entwicklungen seines Arbeitsgebietes registrierte und verfolgte. Diese Eigenschaften, die er sich dank seiner engen und ständigen Verbindung mit der Industrie stets zu erhalten wußte, waren es vor allem, die viele Absolventen der Chemischen Abteilung wie auch Interessenten aus der ganzen Welt bewogen, bei ihm zu doktorieren oder sich auf einem Spezialgebiet noch weiter auszubilden. Rund 300 Dissertationen sowie zahlreiche Publikationen und Patentanmeldungen legen davon Zeugnis ab.

Während in den ersten Jahren noch verschiedene Untersuchungen auf dem Gebiete der Düngemittel entstanden, konzentrierte sich seine Forschungstätigkeit später vor allem auf folgende Arbeitsgebiete:

*Reduktionen und Hydrierungen unter hohen Drucken
Reaktionsmechanismus und Reaktionskinetik heterogener und homogener Katalysen
Gasphasenoxydationen, Aminierungen, Carbonylierungen usw.
Untersuchungen auf dem Gebiete der Absorption und Chemosorption
Reaktionen in flüssigem Ammoniak u. a. m.*

Ein besonderes Anliegen war es August Guyer, der sich vor ungefähr zwei Jahrzehnten entwickelnden chemischen Verfahrenstechnik den ihr gebührenden Platz in Unterricht und Forschung zuzuweisen, wobei er vor allem bemüht war, eine für schweizerische Verhältnisse geeignete Lösung zu finden. Zahlreiche Arbeiten auf den Gebieten der Flotation, des Wärme- und Stofftransportes, der Filtration, der Stoffmischung, der Granulierung usw. zeigen sein vielseitiges Interesse auch in dieser Richtung.

Gleichzeitig mit den fortschreitenden Entwicklungen in der chemischen Technik hat er auch den Unterricht stets auf dem neuesten Stand gehalten. Seit 1950 wurde so der Verfahrenstechnik Rechnung getragen und der diesbezügliche Stoff teils in bestehende und in teils hierfür neu eingeführte Vorlesungen eingebaut.

Sehr große Verdienste hat sich August Guyer um den Ausbau seines Institutes erworben. In seine Amtszeit fielen zwei große Erweiterungsbauten, eine vor und eine nach dem Zweiten Weltkrieg. Beide Male hat er sich mit der ihm eigenen Energie für großzügige Ausbauten bzw. Umbauten eingesetzt. Ein mit Apparaten und Maschinen gut dotiertes Institut für Verfahrenstechnik sowie ein modernst eingerichtetes Hochdrucklaboratorium, um nur zwei besonders wichtige Schöpfungen zu nennen, sind das Resultat dieser Bemühungen. Er darf stolz darauf sein, seinen Nachfolgern eine nach neuesten Erkenntnissen gestaltete Unterrichts- und Forschungsstätte zu hinterlassen, deren Grundkonzeption noch viele Jahre Gültigkeit haben wird.

Bei einem so dynamischen und kontaktfreudigen Wesen, wie es dem Jubilar immer noch zu eigen ist, konnte es nicht ausbleiben, daß er in den verschiedensten Gremien und Körperschaften zur Mitarbeit herangezogen wurde, so u. a. im Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für Chemische Industrie, der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft, deren Präsidium er in den Jahren 1957 und 1958 innehatte, als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates in der Europäischen Föderation für Chemie-Ingenieur-Wesen, usw. Überall wurde neben seinem fachlichen Urteil sein konziliantes Wesen und seine Gabe, Verhandlungen mit großem Geschick zu führen, sehr geschätzt. Seine wissenschaftlichen Leistungen wurden im Jahre 1954 durch die Verleihung des Ehrendoktors der Universität Clermont-Ferrand anerkannt und gewürdigt.

Nicht vergessen sei an dieser Stelle seine immerwährende Anteilnahme am Ergehen seiner Schüler. Allen hat er während des Doktorates und beim Übertritt ins Berufsleben mit Rat und Tat beigestanden und auch später bei auftretenden Schwierigkeiten immer wieder versucht, solche zu überbrücken. Dafür darf er des Dankes seiner Ehemaligen gewiß sein.

Durch seine weltweiten Beziehungen wie auch durch die große Zahl derer, die in seinem Institut tätig waren, ist ihm ein sehr großer Freundes- und Bekanntenkreis entstanden, den zu pflegen ihm und seiner verehrten Gattin ein besonderes Bedürfnis war. Die anregenden Stunden der herzlichen und großzügigen Gastfreundschaft in ihrem schönen Heim werden allen, die deren teilhaftig geworden sind, unvergessen bleiben.

Im Namen aller Gratulanten möchte ich dem Jubilar wünschen, daß er noch recht lange teilnehmen kann am Geschehen der großen Chemikerfamilie, deren Mittelpunkt er ist und dessen Glieder alle ein Stück Weges mit ihm gegangen sind.

Hans Schütze



Almy